

Meine kaufmännische Lehrzeit.

Es macht mir immer viel Vergnügen, wenn ich erzählen kann, wie ich Kaufmann wurde. Zuvor aber, glaube ich, muß ich eine andere Frage beantworten: Wie kam ich überhaupt dazu Kaufmann zu werden? Denn wenn ich die Wahl gehabt hätte, würde ich einen kaufmännischen Lebensberuf von vornherein sicherlich nicht ergriffen haben. Aber als Erstgeborener armer Eltern hatte ich das Glück, mich schon von klein auf nützlich zu machen und mir auf ehrliche Weise meinen Lebensunterhalt zu verdienen, ich lernte schon von frühester Jugend an, daß es meine Pflicht sei, meinen Eltern zu helfen und so zeitig wie möglich ebenfalls ein Brot verdienendes Mitglied der Familie zu werden. Ich konnte mir meine Arbeit nicht auswählen, ich mußte nehmen, was ich bekam.

Um die Zeit meiner Geburt war mein Vater noch ein halbwegs wohlhabender Webermeister in Dunfermline in Schottland, der nicht weniger als vier Damaststühle stehen hatte und Gehilfen beschäftigte. Es war dies noch die Zeit vor dem Aufkommen des Fabrikbetriebes in der Leinenweberei. Ein paar Großunternehmer hatten das Geschäft in der Hand, in ihrem Auftrage webten die Meister, darunter auch mein Vater, die Garne; das Rohmaterial wurde von den Groß-